Dienstag, 10. März (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8404. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rk 15 Sgr Auswärts 1 Rk 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 9. März. Nach Nachrichten, welche dem „Reuter'schen Bureau“ unter heutigem Datum über Penang aus Atchin direct zugegangen sind, haben die Atchinesen mehrere Forts im Innern des Landes stark befestigt und mit den aus dem Kraton hinweggeführten Geschützen sowie mit Kriegsmaterial ausgerüstet. Es heißt, die Atchinesen beabsichtigen, den Kampf hinzuziehen, bis die Cholera und andere Krankheiten die holländischen Streitkräfte decimirten, und dächten nicht im Entferntesten daran, sich zu unterwerfen. Dieselben bleiben dabei, daß der angeblich 1857 zwischen dem Sultan von Atchin und den Holländern abgeschlossene Vertrag auf reiner Erfindung beruhe und fordern den Beweis der Existenz eines solchen Vertrags. England, erklären die Atchinesen, habe treulos an ihnen gehandelt.

Danzig, den 10. März.

Wenn auch selbst die Vorbesprechungen innerhalb der Majoritäts-Parteien in Betreff ihrer Stellung zum Militärgesetze bisher noch zu keinem definitiven Abschluß gelangt sind, so lassen doch alle Andeutungen vermuthen, daß man eine Vereinbarung auf dem Wege des Vorschlages von Blankenburg suchen werde. Eine Maximalziffer, um die Regierung, eine alljährlich festzustellende Minimalziffer der Friedenspräsenz, um das Budgetrecht der Volksvertretung zufriedenzustellen, das wird wohl der Nothanker werden, an welchen die Streitenden sich halten, um das Gesetz zum Abschluß zu bringen. Damit ist keineswegs vermuthet, daß jene Vorschläge des bekannten Militärschriftstellers vollinhaltlich angenommen werden, sondern nur, daß die Lösung der Hauptrichtung dieses Weges folgen werde. Doch auch das Provisorium findet seine Vertheidiger.

Die Vorarbeiten zur Reform des Reichsrechtes sollen durch den Personenwechsel keineswegs in bessere Hände gekommen sein. Der Rücktritt des Dr. Förster mitten in seiner legislatorischen Thätigkeit mußte an sich bedauert werden, weil er nothwendigerweise das große Werk der Rechtseinigung verzögert. Außerdem aber war Förster zugleich ein gewiegter Praktiker und eine wissenschaftliche Autorität ersten Ranges, während sein Nachfolger, Präsident Meyer, bisher kaum Gelegenheit gehabt hat, weder in der Staatsanwaltschaft noch in seiner späteren Stellung als vortragender Rath im Justizministerium in eingehender Weise und durch reiche Erfahrungen die Forderungen kennen zu lernen, welche man vom Standpunkte der Praxis und der Theorie aus an ein einheitliches Civilgesetzbuch für das Reich machen muß. Vorläufig bewundert man daher an ihm nur den Muth, welcher zur Uebernahme solcher Stellung unzweifelhaft gehört. Jedenfalls darf diese Ernennung als ein Zeichen gelten, daß die Fortführung der großen Rechtsreform künftig minder energisch vor sich gehen werde.

Bayern, welches sich zumeist gegen die Unificirung des Civilrechts sträubt, hat im eigenen Lande jetzt eine schlimme Rechtsfrage zu erledigen. Seine Gesetzgebung macht nach Pözl's Ausspruch die Anerkennung des Bischof Reinkens rechtlich unmöglich. Ob dessen Begründung ebenso stichhaltig, wie dies Resultat politisch bedauerlich ist, wird sich erst zeigen. An vielen Orten Bayern's hat die altkatholische Gemeindebildung feste Wurzeln gefaßt, und sie ist aus dem Bedürfniß der Gläubigen, nicht aus politischen oder sonstigen Parteiinteressen hervorgewachsen. Würde gerade dort der Zusammenhang mit dem altkatholischen Episcopat nicht geordnet werden können, so würde dies die Weiterentwickelung des Gemeindelebens entschieden lähmen.

Die ungarische Ministerkrisis wird auch durch die Anwesenheit des Kaisers kaum entschieden werden. Die Demission des alten Cabinets hat Franz Joseph vorläufig abgelehnt und will erst mit den verschiedenen Parteihäuptern, zu denen aber ganz ausdrücklich Lonyay nicht gezählt wird, akademische Besprechungen halten. Wahrscheinlich sucht der König in diesen den heißblütigen Politikern gut zuzureden, damit sie vorläufig Alles beim Alten lassen und zunächst sich alle vereinigen, um dem Lande zu einer sauberen Verwaltung und zu geordneter Finanz zu verhelfen.

Schwerere Arbeit findet der Kaiser in Wien vor, wo jetzt die confessionellen Gesetze in erster Berathung mit großer Majorität angenommen worden sind. Die eigentliche Entscheidungsschlacht wird indessen nicht in der Holzbude am Schottenring geliefert, in der die Reichsvertreter tagen, sondern in den Sälen der Hofburg, in denen nicht nur verfassungstreue Minister, sondern auch die Gesinnungsgenossen Rauscher's und Hohenwart's fleißig ein- und ausgehen.

Italien bereitet in Rom für den 23. März eine große nationale Kundgebung vor. Dann feiert der König das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Regierung, welche allerdings nicht auf dem Capitol begann, sondern in den Alpenthälern Piemont's, am Ufer des jungen Po. Rom aber läßt sich solche Gelegenheit zu Festen überhaupt nicht nehmen, in deren Veranstaltung die Stadt eine Meisterschaft ersten Ranges besitzt; diesmal gilt es den Patrioten, auch noch den Glanz und Pomp zu übertreffen, mit welchem vor 3 Jahren das Jubiläum des Papstes gefeiert wurde. Deshalb soll das Fest zu einer großartigen Kundgebung der nationalen Gesinnung werden.

Diejenigen Elsässer, welche sich neulich über die Härte des Belagerungszustandes im Reichslande scandalisirt haben, mögen jetzt auf Frankreich, das Land ihrer Wünsche und Hoffnungen blicken, wo Bourbaki decretirt: „Es ist verboten, in dem Aix-Departement irgend eine neue Zeitung oder Zeitschrift zu veröffentlichen, ohne vorher die Ermächtigung des Commandanten des Belagerungszustandes erhalten zu haben.“ So Schlimmes haben sie selbst als „Parabel“ Hrn. v. Möller nicht vorwerfen können. Noch vor Ostern wollen es übrigens die Republikaner in Versailles zu einer Entscheidung bringen, das Wahlgesetz, die Feststellung der Gewalten Mac Mahon's und die constitutionellen Vorlagen discutiren. Die Regierung möchte diese Berathungen bis nach den Ferien hinhalten und das erscheint als Beweis, daß die Linke sich stark fühlt. Spricht das Land sich bei den beiden noch vor Ostern vorzunehmenden Wahlen (Gironde und Haute Marne) wieder für sie aus, so ist sie es auch.

Moriones ist krank geworden, Serrano also ohne Maßregelung in den Besitz des Oberbefehls der spanischen Nordarmee gelangt. Die Truppen-Concentrirung dauert fort, der Zusammenstoß kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Am 25. Februar hatte die Nordarmee zurückgehen müssen, weil ihr 7 Geschütze zersprangen und für die anderen keine Granaten vorhanden waren. Bilbao erleidet von den Carlisten keinen großen Schaden, der Commandant hat einer Aufforderung zur Uebergabe, welche Don Carlos am 26. Februar an ihn richtete, kurz zurückgewiesen. Die Feldartillerie der Carlisten taugt nicht viel, die meisten ihrer Granaten platzen ohne jede Wirkung in der Luft, die Bewegungen der carlistischen Infanterie werden dagegen als mit Präzision und Schnelligkeit ausgeführt geschildert.

Deutschland.

△ Berlin, 9. März. Im Justizausschuß des Bundesrathes haben heute die Berathungen über das Gesetz, betreffend die Ausweisung und Internirung der renitenten Bischöfe begonnen. Man wird die Vorabeiten möglichst beschleunigen, damit die Vorlage bald an den Reichstag gelangen kann. Die preußische Regierung hat bei Einbringung des bezüglichen Vorschlages besonderen Werth darauf gelegt, daß das Gesetz noch während der jetzigen Reichstagssitzung zu Stande komme. — Am Mittwoch beginnen seitens des Reichskanzler-Amtes Verhandlungen mit dem preußischen Fiscus wegen Erwerbung der Terrains, welche erforderlich sein würden, wenn der letzte Reichstagsbeschluß wegen Erbauung des Parlamentsgebäudes in der Königgrätzer Straße zur Ausführung kommen sollte. Der Director im Reichskanzleramt, Geh. Rath Eck, wird die Verhandlungen führen, deren Resultat die erste Grundlage der Verhandlungen zwischen den Commissarien des Bundesraths und des Reichstages bilden wird. — Die Rückkehr der jetzt dem Reichstage fern bleibenden Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen ist zweifelhaft, obwohl die hier verbliebenen Collegen der Herren sich alle Mühe geben, sie wieder heranzuziehen. Man glaubt, daß Hr. Lauth in nicht zu langer Zeit sein Mandat niederlegen werde, andererseits will man wissen, bei dem Preßgesetz würden die Herren wieder vollzählig erscheinen, um sich gegen die Ausschließung des Preßgesetzes aus den Reichslanden zu verwahren. — Der Antrag der Socialdemokraten auf Abänderung des Art. 31 der Reichsverfassung, wonach Reichstagsmitglieder während der Session auch nicht zur Strafhaft gezogen werden sollen, wird nun doch eingebracht werden, nachdem die Mitglieder der polnischen Fraction die erforderlichen Unterschriften geliefert haben. — In der Preßgesetzcommission wird morgen der Bericht festgestellt und hiermit die Gesammtabstimmung über das Gesetz verbunden werden. Wenn irgend möglich, soll die Plenarberathung noch zu Ende dieser Woche stattfinden.

* Die Anklage gegen den nunmehr zu vier Wochen Gefängniß verurtheilten Redacteur der „Gegenwart“, Paul Lindau, erfolgte auf Denunciation der „Germania“; sie lautete auf Gotteslästerung, die auch der Gerichtshof als erwiesen annahm. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängniß beantragt. Zur Verfasserschaft jener Briefe, welche ohne das Zetergeschrei der „Germania“ kein Mensch beachtet hätte, hat sich Johannes Scherr bekannt.

* Die Kaiserl. Panzerfregatte „Friedrich Carl“ ist vorgestern in Plymouth angekommen.

* Man meldet von hier der Wiener „Dt. Ztg.“: Die Regierung, von der Absicht des Papstes unterrichtet, die preußischen Diöcesen, deren Bischöfe verhaftet sind oder werden, mit dem Interdict zu belegen und allen kirchlichen Organen daselbst die Ausübung religiöser Functionen zu untersagen, ließ im Vatican wissen, daß sie sich durch eine solche Demonstration nicht werde beirren lassen, im Uebrigen auch deren Ausführung zu verhindern wissen werde.

— Die österreichische Regierung hat eine vorläufige Aufforderung zur Theilnahme an einer internationalen Conferenz an die deutsche Reichsregierung ergehen lassen, welche sich mit den Vorschlägen beschäftigen soll, die wegen der Herstellung gemeinsamer Quarantainemaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera von dem im vorigen Sommer in Wien versammelt gewesenen Congreß von Aerzten 2c. aufgestellt worden sind.

⊻ Posen, 8. März. Seit mehr als 30 Jahren besteht in unserer Provinz ein polnischer Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend, der sich die Aufgabe gestellt hat, talentvollen und strebsamen jungen Männern aus den unbemittelten Ständen eine höhere Ausbildung, sei es auf der Universität, oder auf der Bau-, Gewerbe- oder Kunst-Akademie, oder auch auf dem Gymnasium oder im Lehrer-Seminar zu Theil werden zu lassen. Bisher verfügte dieser Verein jährlich meistens über 17,000 bis selbst 20,000 Thlr., indem aus allen Kreisen der Provinz dazu beigesteuert wird; im vorigen Jahre sind in Folge der Geldcalamität die Beiträge spärlicher geflossen; doch konnten immerhin für die Vereinszwecke über 11,000 Thlr. ausgegeben werden, und betrug Anfangs d. J. das Vereinsvermögen ca. 35,000 Thlr. — Ein ähnlicher Verein besteht seit einigen Jahren auch in Westpreußen, disponirt jedoch nicht über so bedeutende Mittel. Derselbe vereinnahmte im vorigen Jahre 2499 Thlr., davon 477 Thlr. aus dem Thorner Kreise, 369 Thlr. aus dem Culmer, 288 Thlr. aus dem Straßburger, 237 Thlr. aus dem Stargardter, 231 Thlr. aus dem Schwetzer, dagegen nur 12 Thlr. aus dem Danziger Kreise, 28 Thlr. aus der Stadt Danzig, 26 Thlr. aus Neustadt, 28 Thlr. aus Schlochau. Es wurden verausgabt 2144 Thlr., davon 1855 Thlr. an Studirende, 80 Thlr. an Gewerbetreibende, 549 Thlr. an Gymnasiasten, 400 Thlr. an Seminaristen. — Auch in Oesterreichisch-Schlesien hat sich i. J. 1872 ein derartiger Verein gebildet, verfügte jedoch bei der Armuth der dortigen Bevölkerung nur über sehr unbedeutende Mittel, indem im vorigen Jahr nur 214 österreichische Gulden einkamen. An der Spitze dieses Vereins stehen unter Anderen katholische und reformirte Geistliche, indem ein Theil der dortigen polnischen Bevölkerung der reformirten Kirche (Mährische Brüder) angehört.

Köln, 7. März. Heute Morgen 7 Uhr fand die viel besprochene Fortschaffung der dem hiesigen Weihbischof Baudri abgepfändeten Gegenstände aus dessen Wohnung auf der Burgmauer nach

---

Sinfonie-Soirée.

Der hiesige seit vielen Jahren bestehende Instrumental-Musikverein, gegenwärtig unter Leitung eines der eifrigsten und kundigsten Dilettanten, des Herrn R. K., hatte am Sonnabend eine Sinfonie-Soirée im Apollosaale veranstaltet, welche in erfreulicher Weise davon Kunde gab, daß die Neigung, Orchestermusik zu cultiviren, eine namhafte Anzahl von Liebhabern zu regelmäßigen Uebungen im Zusammenspiel zusammenführt und daß sich daraus sehr schätzenswerthe Resultate ergeben, die es wohl verdienen, ein freundliches Entgegenkommen von Seiten des Publikums zu finden. Mit geringen Ausnahmen bestand das ganz stattliche Contingent, welches die Saiteninstrumente geliefert hatten, nur aus Liebe zur Sache wirkenden Dilettanten, die, wohl vorbereitet und sorgsam eingeübt, allen Fleiß daran setzten, den zum Theil recht schwierigen Aufgaben gerecht zu werden. Das Programm bestand aus der Spohr'schen Ouverture zu „Macbeth,“ aus einer Novität von Rheinberger: Wallenstein's Lager und Kapuzinerpredigt (Bruchstück aus einer umfassenden Programm-Sinfonie), aus dem Larghetto des Mozart'schen Quintett's für Clarinette und Saitenquartett und der Beethoven'schen A-dur-Sinfonie. An der Begleitung der mit schönem Ton und Ausdruck durchgeführten obligaten Clarinettenpartie betheiligten sich sämmtliche Streichinstrumente mit lobenswerther Präzision und Discretion. Das Rheinberger'sche Bruchstück fand als interessantes, wirksam instrumentirtes Charakterbild mit Recht vielen Beifall, der natürlich bei der allgemein gekannten und geliebten Beethoven'schen Sinfonie noch eine Steigerung erfuhr, obschon einzelne Tempi einen schwungvolleren, lebendigeren Pulsschlag hätten athmen müssen. Im Allgemeinen aber war das Concert gut vorbereitet und die Leistungen verdienten alle Anerkennung. M.

Stadt-Theater.

*** Benedix' „Aschenbrödel“ gehört zu unseren beliebtesten Lustspielen. Alle Stücke B.'s nehmen das Publikum für sich ein durch die liebenswürdige Natur des Verfassers, die überall aus denselben hervorblickt. Ein braver biederer Sinn und eine freundliche Lebensanschauung sind ihm eigen. Dabei besitzt er eine genaue Kenntniß der Typen aus der mittleren Gesellschaftsschicht; er hat ihnen ihre Fehler und Schwächen abgesehen und weiß sie trefflich für seine komischen Zwecke zu verwenden. Und doch ist er von aller satirischen Verbitterung frei; seine Gemüthlichkeit läßt, auch, wo er spottet, einen milden, versöhnenden Sinn durchblicken. Aber B. ist bei seiner guten bürgerlichen Gesinnung ein wenig prosaisch, und darum liegt ihm der sinnige, poesievolle Stoff des Aschenbrödel-Märchens ziemlich fern. Man kann daher auch nicht sagen, daß es ihm gelungen ist, Elfriede in ihrer Mischung von kindlicher Naivität und Phantastik zu einem recht glaubwürdigen Charakter zu machen. Auch die Farbe der Poesie, welche der Heldin gegeben, ist nicht echt. Wenn sie uns mittheilt, was ihr der Wald erzählt, so klingt das poetischer als es in der That ist. Entschieden unrichtig ist es aber, daß Benedix im 4. Act das Märchen, das bis dahin nur im Gemüth Elfrieden's eine Rolle spielt, in die Wirklichkeit versetzt hat. Im „Verwunschenen Prinzen“ lassen wir uns den Schlaftrunk und seine Folgen des Scherzes wegen gefallen; hier, wo aber die Sache ernsthafter genommen wird, wirkt dieses Mittel befremdend; ja es wird sogar unangenehm, da es der Graf, wie er sagt, nur anwendet, um seinen Genuß an der Phantastik des Mädchens ganz auszukosten. Ganz anders wie in diesem Element, zeigt sich nun Benedix zu Hause, sobald er mit der realen Welt zu thun hat. Die Scenen in der Pensionsanstalt sind meisterhafte genrebildliche Zeichnungen, das Personal, Lehrer und Schüler, ist mit trefflicher realistischer Komik behandelt. Uebrigens ist auch Elfriede eine sehr dankbare Partie. Die Benefiziantin, Frl. Mundt, spielte die Hauptrolle mit der ihr eigenen Geschicklichkeit, lebhaft und munter, wenn auch der sentimentale Theil der Rolle ihrem Wesen nicht ganz entspricht. Das Publikum erkannte ihre Leistung mit immer wieder erneutem Vorrufen lebhaft an. Herr Ellmenreich spielte den Grafen Albrecht; ein Wenig mehr Wärme und Innerlichkeit wäre zu wünschen gewesen. Vorzüglich waren die Leiter des Pensionats, Hr. Franke und Fr. Müller, und der Magister Stichling des Hrn. Häser. Die Schülerinnenscenen klappten noch nicht recht; auch waren hier nicht alle Partien ausreichend vertreten. Recht hübsch spielten namentlich die beiden Frl. Müller.

Dem Lustspiel voraus ging eine historische Scene: „Ein Vormittag in Sanssouci“, von Louise Mühlbach, die etwas zu gedehnt ist, um das Interesse welches im Wesentlichen nur die Gestalt Friedrichs II. erregt, lebendig zu erhalten. Herr Pansa, der den König in glücklicher Maske spielte, erntete lebhaften Beifall. Herr Ellmenreich spielte den Dr. Waldemar mit frischem Humor. Die übrigen Partien kommen wenig in Betracht.

Ꝁ Theatralisches.

(Schluß.) Im Residenztheater giebt man ein sehr wirksames Stück, „Unter Maria Theresia“ und das Stadttheater macht mit Sardou's „Rabagas“ gute Geschäfte. Bekanntlich ist Rabagas eins jener geist- und witzreichen Tendenzstücke, welches in Paris großes Aufsehen gemacht hat. Es macht die politischen Faiseurs lächerlich, die halben Demokraten von der Sorte Ollivier's, den der Titelheld persifliren soll. Der Fürst von Monaco steht im Kampfe mit einer wenig reinlichen Opposition, deren Führer der Erzdemokrat „Rabagas“ ist. Jeden Augenblick kann die Revolution losbrechen, „denn alle Staaten hatten ihre Revolution und Monaco nicht“. Der Fürst greift zu dem ihm von einer Amerikanerin empfohlenen Mittel, er ernennt „Rabagas“ zum Gouverneur. Dieser soll die Revolution beschwören; aber das „Volk“ gehorcht ihm nicht mehr; „Rabagas ist ein Verräther“ tönt es aller Orten, und dieser selbst muß zu Gewaltmaßregeln greifen, um die Rebellen vom Schlosse zu verjagen. Aus dem Freunde des Volkes war sein Erzfeind geworden, mit Verachtung spricht er von seinen ehemaligen Freunden, mit krankhafter Wuth klammert er sich an sein Ministerportefeuille. Verachtet von Allen verläßt er den Schauplatz. Die Aufführung wird gelobt. Ein hübsches Geschichtchen spielt bei dieser Aufführung mit. Der Regisseur der Bühne, Jendersky, hatte vorher einen sehr liebenswürdigen Brief Sardou's publicirt, in welchem dieser seine Freude darüber ausspricht, daß sein Stück in Berlin bekannt werden solle. Nun erklärt hinterher Herr Jendersky: „Sagen Sie Herrn Sardou, daß er nicht erstaunt sein möge, wenn er in einer Zeitung einen Brief von sich sieht, den er niemals geschrieben hat. Ein Blatt hat Sardou angegriffen und den Nationalhaß erwecken wollen. Ich habe darauf geantwortet, und einen Brief des Herrn Sardou erlogen, in dem ich diesen Angriffen mit der pikantesten Verve (!) entgegentrete.“ Alles also um der lieben Reclame willen. — Der Gatte der Mallinger, Herr v. Schimmelpfennig, hat so eben die Direction des Residenztheaters übernommen. Es muß also doch leichter sein ein Theater zu leiten, als das Fähndrichsexamen zu bestehen. — Ein Frl. Ferenczy hat das Erkenntniß erstritten, daß die erste Dame in der „Zauberflöte“ keine erste Partie sei, sie dieselbe also nicht zu singen brauche. Sabine Heinefetter gastirte einst irgendwo als Donna Elvira. Auf die Frage, warum sie nicht die erste Partie der Oper, die Donna Anna, sänge, antwortete sie: Die Partie, die ich singe, ist immer die erste.“

Dingelstedt, der artistische Leiter der Wiener Burg, hat von seiner Mädchenschau einige junge Frankfurterinnen mitgebracht, die demnächst versuchen sollen, die jugendlichen Fächer auszufüllen. Denn Johanna Buska kann sich nicht die gewünschte Stellung schaffen, das kleine Dämchen will mit Gewalt Tragödie spielen und das gestattete man ihr weder in Berlin noch in Wien, ich glaube selbst kaum in Petersburg. Die Arme verliert so eben ein gutes Stück Geld. Sie hatte in Berlin Freundschaft mit dem Comtoiristen eines Bankgeschäfts geschlossen, diesem ihre Ersparnisse zum

dem Verkaufslocale im Erdgeschosse des Gürzenich und deren Versteigerung statt. Die Herausschaffung und Verpackung der Hausmobilien ging ohne Störung und ohne größere Ansammlung von Publikum vor sich — finstere Blicke und das Nachschimpfen einiger alter Weiber verdienen kaum eine Erwähnung. Ebenso verlief die Versteigerung selbst, obwohl zusammen ca. 1000 Personen im Gebäude wie vor demselben sich eingefunden hatten, ruhig und war in weniger als einer Stunde beendigt. Es wurden 390 Thaler, fast das Doppelte der Taxe, erzielt. Mit Ausnahme dreier Oeldruckbilder, welche ein Altkäufer erstand, wurden sämmtliche Gegenstände von dem bekannten clericalen Consortium: Abg. Scheben, Baudri, Loosen, Montag, Wolff, Dr. Koenigs 2c. angekauft.

Braunschweig. Die Basis der Erb-Auseinandersetzung über das Testament des Herzogs Carl ist auf den status quo des Besitzes gegründet, mit Ausnahme der dem Fideicommiß-Vermögen angehörenden Kleinodien, zu welchen auch das Onyxgefäß gehört. Nach dem abgeschlossenen Vertrage bleibt das im Lande befindliche und seit 1830 curatorisch verwaltete Vermögen des Herzogs Carl, als Aequivalent für dem Lande entfremdete Vermögenstheile, im Besitz des Herzogs, wogegen dieser auf alle weiteren Ansprüche an die der Stadt Genf zugefallene Erbschaft verzichtet. Das bisher im Namen des Herzogs Carl verwaltete, im Lande befindliche Vermögen beträgt ca. 900,000 Thlr.

Kassel, 7. März. Gestern sind auch die Pfarrer Amelung und Schedtler abgesetzt, so daß jetzt sämmtliche Protest-Pastoren definitiv entlassen sind.

Oesterreich-Ungarn.

In der Debatte über die kirchenpolitischen Gesetze führte der Abg. Sueß in einer Reihe historischer Fälle einen interessanten Beweis, wie nachdrücklich auch die bestkatholischen Monarchen Oesterreich's ihre Autorität gegenüber dem Vatican geltend zu machen wußten. „Ferdinand I. war gewiß ein guter christlicher Monarch von spanischer Erziehung. Als nun Papst Paul IV. mit einer jener Anforderungen an ihn herantrat, wie sie heute ausgesprochen wurden, — er wollte nämlich den Kaiser nicht anerkennen — da ließ Kaiser Ferdinand I. eine Staatsschrift abfassen und verbreiten, welche mit folgenden Worten schließt: „Und wolle hieraus Jedermann erkennen, daß seine Heiligkeit Alters und anderer Umstände wegen wohl nicht mehr recht bei Sinnen sei.“ 1709 weigert Papst Clemens XIII. sich, Karl III. als König von Spanien anzuerkennen. Der spanische Erbfolgekrieg ist entbrannt. Er hat schon den Gegner beglückwünscht und droht Kaiser Joseph I., gewiß auch einen frommen Monarchen, in Bann zu thun. Kaiser Joseph I. giebt Marschbefehl dem Armeecorps, das in Parma lagert und befiehlt demselben, Rom zu besetzen. Er stellte eine Frist, sie sollte am 11. April um 12 Uhr ablaufen. Um 11 Uhr Nachts wurde Carl III. anerkannt, und der Bann wurde nicht ausgesprochen. Wir stehen im Jahre 1800. Das Cardinal-Collegium befindet sich flüchtig auf St. Giorgio Maggiore in Venedig, das im österreichischen Besitze ist. Man wählt Pius VII. und der verewigte Kaiser Franz weigerte sich, zur Inthronisation des Papstes die Marcuskirche zu gewähren und warum? weil damals die österreichische Politik die Absicht hatte, das römische Reich deutscher Nation selbst wiederherzustellen und das Territorium des Papstes in österreichische Gewalt zu bringen. So dachte Kaiser Franz über die territoriale Macht des Papstes und Kaiser Franz war kein Revolutionair.

Graz, 7. März. Hier hat sich ein Comité zu Geldsammlungen für die Carlisten gebildet. Das Comité soll aber auch die Werbung von Soldaten für Don Carlos betreiben und die Behörde sah sich daher veranlaßt, Erhebungen einzuleiten.

Frankreich.

Paris, 7. März. Der Kammer liegt ein Gesetzentwurf vor, der nichts Geringeres beabsichtigt, als Louis Blanc, Gambetta, Thiers u. s. w. um ihre Mandate zu bringen. In dem Entwurf ist nämlich die abenteuerliche Idee niedergelegt, es soll ein Deputirter nur im Departement seiner Herkunft oder seines Domizils gewählt werden dürfen. Nun könnte eine solche Maßregel aber auch manchem Royalisten sein Mandat kosten. Die Regierung wird daher nichts thun, ihn zu unterstützen und auf Seite der Rechten werden sich selbst genug Stimmen gegen die Proposition erheben. — Forcade de la Roquette hat in der Gironde seine Candidatur aufgestellt. Da es nicht populär ist, Bonapartist zu sein, so giebt er sich für einen Anhänger des Freihandels aus. Die Republikaner des Departements beabsichtigen ihm Herrn Mie gegenüberzustellen, einen jungen Advocaten in Périgueux von hervorragender rhetorischer Begabung.

— Beglaubigten Nachrichten zufolge hat Chambord vor einiger Zeit einen leichten Schlaganfall gehabt. Obgleich der Prinz wieder hergestellt ist, sind die Legitimisten doch sehr beunruhigt.

England.

London, 7. März. Die Parlaments-Verhandlungen boten gestern so gut wie gar kein Interesse, und so wird es bleiben bis zum 19. d. M., wenn die Thronrede verlesen wird.

— Disraeli hat eingewilligt, im Laufe der nächsten Woche eine Deputation von den Protestanten aus verschiedenen Theilen des Landes zu empfangen, die den Premier auf die Nothwendigkeit einer festen protestantischen Politik aufmerksam machen will.

— Sheffield ist mit einem allgemeinen Strike der Messerschmiede bedroht. Vor einiger Zeit, als das Geschäft lebhaft war, erhielten die Arbeiter eine Zulage von einem Penny für jeden Schilling, den sie empfingen. Da jetzt das Geschäft still ist, so hat eine Firma, die ihre Arbeiter schon vor Weihnachten auf diesen Schritt vorbereitet hat, dieser Tage den Penny wieder abgezogen, worauf die Arbeiter ausstanden. Man fürchtet, die übrigen Messerschmiede werden dem Beispiele folgen.

Amerika.

Newyork, 8. März. Caleb Cushing, der neu ernannte Gesandte der Vereinigten Staaten für Spanien, ist nach Madrid abgereist. — Cespedes, der ehemalige Präsident der Aufständischen auf Cuba, ist in Folge Verraths in die Hände der Spanier gefallen und von denselben erschossen worden. (W. T.)

Reichstag.

14. Sitzung vom 9. März.

Vor der Tagesordnung beklagt sich Abg. Windthorst darüber, daß unter den zur Vertheilung an die Abgeordneten gelangten Drucksachen sich auch eine Brochüre befindet, die nach seiner Ansicht maßlose Angriffe gegen die Minorität des Hauses, namentlich aber gegen die Partei des Redners enthält. Derselbe hält dies für unstatthaft und bittet den Präsidenten für die Zukunft Sorge zu tragen, daß derartige Schriftstücke nicht zur Vertheilung gelangen. — Präsident v. Forckenbeck erklärt, daß die Vertheilung vom Bureau ohne sein Zuthun stattgefunden habe, und daß dieses wahrscheinlich nichts Bedenkliches darin gefunden habe; er werde jedoch noch nähere Ermittelungen darüber anstellen.

Auf den Antrag Windthorst's wird, da kein Widerspruch erhoben wird, durch Acclamation das Präsidium für die Dauer der Session wiedergewählt. — Präsident v. Forckenbeck: Im Auftrage meiner beiden Herren Collegen und in meinem eigenen Namen nehmen wir hiermit mit tiefgefühltem Danke die Wiederwahl an. Wir werden uns bestreben die Geschäfte des Hauses mit Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu leiten. (Beifall.)

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über den Impfzwang. Die §§ 10—13, die von den Impfscheinen, den Formularen für dieselben und ihre Vorlegung bei der Aufnahme eines Schülers in die Schule handeln, werden ohne Discussion genehmigt.

Der § 14 lautet in der Fassung der freien Commission: „Bei einem Ausbruche der Blatternkrankheit kann die zuständige Behörde anordnen, daß die Einwohnerschaft jedes von der Krankheit befallenen Ortes oder ein Theil derselben, ohne Rücksicht auf frühere Impfungen, binnen bestimmter Frist der Impfung sich zu unterziehen habe. — Wird diese Frist ohne gesetzlichen Grund versäumt und eine amtliche Aufforderung zur Nachholung der Impfung nicht befolgt, so kann die letztere mittelst Vorführung vor dem öffentlichen Impfarzt erzwungen werden.“ Der zweite Absatz ist eine anderweite Fassung des § 15 der Vorlage, welcher lautet: „Wenn ein Impfpflichtiger ohne gesetzlichen Grund der Impfung entzogen geblieben ist, und eine amtliche Aufforderung zu deren Nachholung sich fruchtlos erweist, so kann die Impfung mittelst Zuführung zur Impfstelle erzwungen werden.“ Dagegen beantragt Abg. Lasker diese Bestimmung so zu fassen: „Wer diese Frist ohne gesetzlichen Grund versäumt und eine amtliche Aufforderung zur Nachholung der Impfung nicht befolgt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“ — Abg. Lasker: Die zwangsweise Impfung liegt wohl nicht im Geiste der Gesetzgebung. Minderjährigen gegenüber ist ein solcher Zwang allerdings zulässig, da der Staat in Bezug auf sie unter Umständen an die Stelle der Eltern oder Pflegeeltern tritt. Erwachsenen gegenüber kann er nur das Mittel der Strafe geltend machen. — Abg. Löwe: Zahlreiche Individuen entziehen sich weniger aus schlechtem Willen, als aus Nachlässigkeit, Zerstreutheit und Leichtsinn der Impfung und versäumen sie beharrlich trotz auferlegter Geldstrafen. Dazu kommt in dieser Zeit der Agitationen eine große Zahl von Prinzipienreitern oder Renommisten, die ihre absonderliche Meinung so weit durchführen, bis ihnen die Sache schlimm vorkommt. Danach zieht Redner im Namen der Commission das zweite Alinea zu Gunsten des Amendements Lasker zurück. — Abg. Abeken hält jeden Zwang zur Impfung, sei derselbe nun ein directer oder indirecter, für einen Verstoß gegen das Prinzip der Freiheit. Die zwangsweise Impfung zur Zeit einer Pocken-Epidemie sei gerade die gefährlichste, denn die Erfahrung lehre, daß die Pockenkrankheit bei frisch Geimpften gerade am heftigsten auftrete. — Abg. Dr. Zinn: Diese letztere Behauptung ist nicht richtig. Aber selbst in diesem Falle wäre die schleunige Durchführung einer allgemeinen Impfung beim Ausbruche der Epidemie nicht zu verwerfen, weil derjenige Theil, der in dem Momente der Impfung bereits den Krankheitsstoff in sich trage, ein verschwindend kleiner sei gegenüber demjenigen, der durch die Impfung vor der Krankheit geschützt werden könne. — Abg. Reichensperger (Crefeld): § 14 zeigt deutlich, das die Herren Mediziner, welche für die Impfung eingenommen sind, einen sehr schwankenden Boden unter den Füßen haben. Es liegt in dieser Bestimmung, daß beim Ausbruch einer Epidemie die Impfung durchweg erneuert werden soll, das Zugeständniß, daß Vaccination und Revaccination mit ihrem Erfolg etwas höchst Problematisches sind. Was soll ferner im ersten Absatz des Paragraphen das „ein Theil der Bevölkerung“ heißen? Soll dadurch die Behörde die Befugniß erhalten, zu bestimmen, daß entweder nur die Dienstmägde oder die Arbeiter oder sonst irgend ein Theil der Bevölkerung sich der Impfung zu unterwerfen habe? Bedenken Sie, welcher Willkür Sie dadurch die Thür öffnen. Unter der Härte der von Lasker vorgeschlagenen Bestimmung wird gerade der Arbeiter am meisten zu leiden haben; dem Bemittelten wird es leichter werden, sich im Vertrauen mit seinem Arzte über diesen Gegenstand auseinanderzusetzen, nicht aber dem Arbeiter, der zum großem Schaden seines Erwerbes durch diese Operation auf einige Zeit seiner Arbeit entzogen wird, und wenn er sich der Impfung nicht unterworfen hat, im Falle des Unvermögens in's Gefängniß gebracht wird. — Abg. Löwe: Von einem absoluten Schutz durch die Impfung zu reden, wird einem Sachverständigen nie einfallen. Es ist möglich, daß ein heute Geimpfter morgen erkrankt, aber dieser Fall kommt eben unter Millionen einmal vor. — Abg. Zinn: Der Ausdruck „ein Theil der Bevölkerung“ hat den Sinn, daß es der Behörde überlassen bleiben soll, gewisse Theile zur Impfung heranzuziehen und zwar je nach der Zeit, welche seit der letzten Impfung verstrichen ist oder je nachdem gewisse Districte dem Eindringen der Epidemie mehr oder weniger ausgesetzt sind. Der Zwang zur Impfung ist durchaus nicht etwas so Barbarisches, wie es nach übertriebenen Darstellungen erscheint. Die Bevölkerung wird sich bald gern an diese leichte Operation gewöhnen. Ich selbst habe mich zehnmal revaccinirt. — Abg. Lasker: Ob der Zwang nothwendig ist oder nicht, darüber überlasse ich die Entscheidung den Sachverständigen und übernehme auch durch mein Amendement keinerlei Verantwortlichkeit für die Einführung des Zwanges. Ich schlage nur ein geeigneteres Zwangsmittel vor. Dagegen ist nun in höchst rührender und sentimentaler Weise vom Abg. Reichensperger ausgemalt worden, wie man den Arbeiter auf Grund dieser Bestimmung unbarmherzig in's Gefängniß schleppe. Warum soll denn immer nur gerade der Arbeiter in dem Falle sein, die Geldstrafe nicht zahlen zu können und der Haft zu verfallen? Wir haben ja doch diesen Fall in der letzten Zeit genugsam bei Geistlichen gehabt, warum nimmt man nicht diese zum Exempel? Aber man will nun einmal den Schein verbreiten, als gehe die Gesetzgebung darauf aus, den Arbeiter zu unterdrücken und bedient sich jeder Gelegenheit, die öffentliche Meinung gegen uns aufzubringen.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Der Vorredner beruft sich auf die Sachverständigen. Es ist aber doch nur ein Zufall, daß gerade diese beiden Mediziner im Hause sitzen. Ihnen stehen außer dem Hause eine ganze Reihe von Autoritäten gegenüber, die anderer Meinung sind. Im Uebrigen scheint, was den Ton im Hause anbelangt, Hr. Lasker sich für den einzigen Sachverständigen zu halten. Für meine Person muß ich ihm sagen, daß ich seine Unterweisungen auf das Entschiedenste zurückweise. Von Sentimentalität, die meiner Natur überhaupt fremd ist, war in meiner Rede keine Spur. Ich habe nur gesagt, daß der Gefängnißhaft gerade die Unbemitteltsten, d. h. die Arbeiter, am meisten ausgesetzt sein werden. — Abg. Lasker: Ich habe den Ausdruck „Sentimentalität“ nicht gebraucht, um Hrn. Reichensperger psychologisch zu charakterisiren, sondern weil ein anderer Ausdruck, den ich hätte gebrauchen können, nicht parlamentarisch ist. Ich bleibe dabei, daß bei dieser Art und Weise der Discussion in vielen Kreisen der Bevölkerung Unzufriedenheit mit der Gesetzgebung erregt wird. Schließlich muß ich noch bemerken, daß außer den sieben Medizinern im Hause auch die meisten Sachverständigen außer dem Hause für das Gesetz sind. — In namentlicher Abstimmung wird der erste Absatz des § 14 mit 151 gegen 138 Stimmen, desgleichen nach einer Abstimmung, welche Probe und Gegenprobe nothwendig macht, der Antrag Lasker angenommen.

Die §§ 16, 17 und 18 werden ohne Debatte angenommen.

§ 19 lautet: „Aerzte, welche bei Ausführung einer Impfung fahrlässig handeln, werden mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark oder mit Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten bestraft.“ Abg. Bähr beantragt dazu folgenden Zusatz: „sofern nicht nach dem Strafgesetzbuche eine härtere Strafe eintritt.“ Die Abgg. Hasenclever und Reimers dagegen wollen diesen Paragraphen folgende Fassung geben: „Aerzte, welche bei Ausführung einer Impfung durch schlechte Ausübung ihres Berufs nachweislich das Leben oder die Gesundheit des Geimpften gefährden, werden mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft.“ — Abg. Reimers: Der Impfarzt ladet eine große Verantwortung auf sich, weil die höchsten Güter des Menschen, Leben und Gesundheit, in seine Hand gelegt sind. Mir scheint es danach nicht ausreichend, eine Fahrlässigkeit des Arztes nur mit Geld zu bestrafen. — Abg. Löwe: Daß man den Aerzten eine strenge Verantwortung auflegt, ist natürlich, und grade darum scheint mir der Antrag Reimers darin noch gar nicht weitgehend genug. Ich halte in dieser Beziehung den Antrag Bähr für angemessener, indem derselbe die über die in diesem Gesetze getroffenen Bestimmungen hinausgehende Fahrlässigkeit unter das allgemeine Strafgesetz stellt. — Antrag Reimers wird darauf abgelehnt (gegen die Stimme der Socialdemokraten und des Abg. Krüger). Die Anträge der freien Commission und des Abg. Bähr werden angenommen.

§ 20: „Die Vorschriften dieses Gesetzes treten mit dem 1. Juli 1875 in Kraft. Die einzelnen Bundesstaaten werden die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen treffen“ wird angenommen.

Schließlich kommt folgende, von der freien Commission beantragte Resolution zur Debatte: „Der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, im Verfolg des Beschlusses des Deutschen Reichstages vom 27. November 1871 und mit Rücksicht auf die durch das Impfgesetz begründete Nothwendigkeit, die Oberaufsicht über das Impfwesen wirksam und einheitlich zu handhaben, die Errichtung eines Reichs-Gesundheits-Amtes thunlichst zu beschleunigen.“ — Abg. Dr. Löwe empfiehlt die Resolution, die nur einen bereits früher gefaßten Beschluß des Reichstages reproducire. — Abg. v. Buß: Das eben berathene Gesetz ist wieder eins von den Polizeigesetzen, die bald im Soldatengewande, bald im religiösen und jetzt im staatlichen Gewande berathen worden sind. (Heiterkeit.) Auch das Reichsgesundheitsamt würde eine polizeiliche Einrichtung sein und nur dazu führen, der Medizin einen bureaukratischen Zopf anzuhängen, die bisher freien und unabhängigen Aerzte zu Staatsbeamten zu machen. Die medicinischen Facultäten bilden das richtige Gesundheitsamt, dem man die medicinischen Decernate überlassen sollte. Man sagt, daß eine solche Behörde die Statistik fordern solle. Geben Sie dem Arzt auf, stets Aufzeichnungen über die in seiner Praxis beobachteten Krankheiten, über deren Verlauf, die dagegen angewendeten Mittel zu machen, das wäre eine gesunde Statistik. (Große Heiterkeit links. Beifall im Centrum.) — Präsident Delbrück: Im Reichskanzleramte war von vorn herein kein Zweifel darüber vorhanden, daß ein solches Organ irgend welche verwaltende Befugnisse gar nicht hat. Es würde also auch ein Netz von Verwaltungsbeamten über das Reich nicht auszuschütten haben. Was als Bedürfniß hervorgetreten ist, ist folgendes, daß sowohl für das Reichskanzleramt als auch für den Bundesrath ein ständiges berathendes Organ geschaffen wird, welches einmal das Reichskanzleramt bei der ihm zugewiesenen Aufgabe der Beaufsichtigung der Medicinal- und Veterinärpolizei, und ferner bei der Vorbereitung der legislativen Maßregeln unterstützt und schließlich als Centralstelle der medicinischen Statistik dient. Wenn bisher ein eigentlicher entscheidender Beschluß nicht gefaßt ist, so lag das daran, daß das Bedürfniß kein so dringendes und zwingendes war. Man hat sich im Bundesrathe darauf beschränkt, die Medicinal-Statistik vorbereitend in die Hand zu nehmen und die weiteren Ergebnisse davon abzuwarten. (Beifall links.) — Abg. v. Winter: Der Abg. v. Buß hat sich eine so eigenthümliche Vorstellung von dem Reichsgesundheitsamt gemacht, weil er die Verhandlungen, die zu dieser Resolution führten, nicht kennt. Ich kann dabei nicht umhin, die Thätigkeit des Reichskanzlers und des Reichskanzleramtes ganz besonders zu loben, und ich erkenne mit Freuden an, daß die Schrift des letzteren an den Bundesrath über die Aufgaben und das Wirken eines Reichsgesundheitsamtes zu dem Besten gehört, was über die Angelegenheit je geschrieben ist. Die Vorschläge des Reichskanzlers haben nicht ganz die Zustimmung des Bundesrathes gefunden, wennschon man sich einverstanden erklärte mit der Schaffung einer Centralstelle für das Gesundheitswesen im Reich. Darum kann ich nur bitten, der Resolution zuzustimmen, da wir des Entgegenkommens des Reichskanzleramtes sicher sein können. — Abg. v. Mallinckrodt: Ich kann ein gewisses Staunen nicht unterdrücken, wenn ich die letzten Reden zusammenhalte. Nach der Resolution soll unzweifelhaft das Reichsgesundheitsamt eine positive Thätigkeit haben, nach den Erklärungen des Präsidenten des Reichskanzleramtes kann demselben aber nur eine berathende zugestanden werden, und doch freute sich der Vorredner über das Entgegenkommen des Reichskanzler-Amtes. Ich meine, erst sollte man sich klar sein über die Bedeutung und Stellung einer Behörde, ehe man eine solche schaffen will. Wir sind vollkommen im Stande, mit den bestehenden Behörden dieses Gesetz auszuführen, wir würden sonst bald dahin kommen, daß wir für die Ausführung eines jeden Reichsgesetzes gleich eine neue Reichsbehörde schaffen. Und dabei sind auch alle solche Behörden dem Reichstage keineswegs verantwortlich, sondern nur der Reichskanzler, und dieser wieder wird uns im gegebenen Falle, wie wir schon bei andern Gelegenheiten gehört haben, erwidern: „Ja, m. H., dafür kann ich nicht verantwortlich gemacht werden, dazu habe ich viel zu viel zu thun.“ — Nach einigen Erwiderungen des Abg. Löwe wird die Resolution angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, 10. März.

* Der Courierzug-Verkehr zwischen Danzig und Berlin soll endlich nicht mehr ausschließlich dem zweifelhaften Geschicke der Ostbahnzüge allein anvertraut bleiben. Wie man uns berichtet, wird die Direction der Berlin-Stettiner Eisen-

---

Deponiren bei dem Banquier, wie es scheint auf seinen Namen, übergeben und als der junge Freund, um einige Defecte zu decken, über diese Summe verfügt hatte, klagt die kleine Naive gegen das Bankhaus und wird abgewiesen, weil ihr Name sich nirgends in den Büchern findet. — Von Wien also will sie fort und man wird sie kaum halten, weil Helene Hartmann, unbeschadet ihrer neuen Mutterpflichten, bereits wieder die kleine allerliebste Jeanne in „Lady Tartüffe“ spielt, und Charlotte Wolter sich ihren Frühjahrsurlaub von Dingelstedt hat abkaufen lassen.

Das Wiener Opernhaus giebt später „Aida“, zunächst Meyerbeer's „Nordstern“. Ueber die Pracht, mit welcher diese Oper inscenirt wird, werden fabelhafte Dinge erzählt. Maschinisten, Decorateure und Schneider sind vollauf beschäftigt mit den Vorbereitungen für das Werk, dessen glanzvolle Ausstattung Alles übertreffen soll, was die Hofoper in diesem Genre bisher geleistet. Chor und Balletpersonale werden von einem Jäger-Officier einexercirt, der täglich den Proben beiwohnt und unter dessen Commando die „russischen Armeen“ schon eine bemerkenswerthe Fertigkeit erreicht haben.

Die neue komische Oper montirt sich mit einer Reihe von Tenören. Den jungen Erl besitzt sie bereits, Lederer aus Darmstadt ist gleichfalls für erste Spielpartien engagirt und nun kommt noch Stolzenberg von Karlsruhe hinzu, um die heldenmäßiger schattirten Partien, Fra Diavolo 2c. zu übernehmen. Stolzenberg stammt aus unserer Provinz, ich denke aus Saalfeld oder Osterode, war vor etwa 20 Jahren in Königsberg engagirt, hat also, wenn er noch immer als jugendlicher Tenor eine Stelle ersten Ranges behauptet, gute Carriere gemacht. Elise Deichmann und Dalle Aste sind unsern Opernfreunden ebenfalls bekannt. Eine Einwendung Hanslick's bei Aufführung der Weißen Dame möchten wir Fräul. Kaiser und fast sämmtlichen anderen „Damen“ zu bedenken geben. Er rügt, daß die junge anspruchlose Waise ihre nächtliche Promenade auf feuchtem Waldgrunde in langer Atlasschlepprobe mache. Das thun sie Alle. Die Patti singt mit ihren Italienern auf's Neue in Wien und die Enthusiasten versichern, daß ihre Stimme in jedem Jahre an Kraft und Wohllaut gewinne. Und während der italienische Tragöde Rossi dort die Gestalten deutscher und englischer Classiker verkörpert, giebt man im Stadttheater ein neues Trauerspiel Wilbrandt's, welches den italienischen Philosophen „Giordano Bruno“ zum Helden hat. Besonderen Beifall erringt der begabte Lustspieldichter mit ihm so wenig wie mit seinen anderen Tragödien. Das neueste Pariser Repertoirestück „Monsieur Alphonse“ wird auch in Wien, wo man diese französischen Pikanterien mit Vorliebe goutirt, vorbereitet.

Von allen andern deutschen Theatern hat die Münchener Bühne zuletzt am meisten von sich reden gemacht. Der Abschied der Primadonna Sophie Stehle muß eine ungeheure Aufregung über die Isarstadt gebracht haben, man ließ sich dort zu unglaublichen Ovationen hinreißen. Die Stehle gehört mit ihrer ganzen Künstlerlaufbahn der Münchener Oper an, als schüchterne Anfängerin machte sie dort als Emmeline in der „Schweizerfamilie“ ihren ersten Versuch, jetzt verläßt sie beim gänzlichen Scheiden von der Bühne das erste und einzige Engagement ihres Lebens. Dabei ist sie, wenn man selbst von allen Münchener Ueberschwenglichkeiten absieht, eine ganz vortreffliche Sängerin, die sich von Wagner zu einer dramatischen Künstlerin von hoher Bedeutung herausgebildet hat und nicht im Rückgange, sondern in der vollsten Blüthe ihrer Kraft aus ihrem Berufe scheidet.

In Wiesbaden hat man es auch mit Schumann's „Genovefa“ versucht und zwar mit Glück. Die Oper hat gefallen und soll in Hannover ebenfalls studirt werden. Breslau hat Holstein's „Haideschacht“ gegeben, eine Musik, die sich an Marschner anlehnen und besonders in charakteristischen Chören und Instrumentation viel Vortreffliches bringen soll. Die Oper scheint gefallen zu haben, ist aber wieder verdrängt worden von dem Gastspiele der Italiener, das mit dem ballo in maschera begonnen hat. Bossi und der Capellmeister Goula befinden sich noch bei Herrn Polini, die Artot und Padilla sollen erst in Berlin zur Gesellschaft kommen. Barbier, Don Pasquala, Troubadour, Rigoletto, Traviata bilden selbstverständlich das Repertoire.

Marianne Brandt sollte sich nach Weimar engagirt haben, jetzt gastirt sie noch in Karlsruhe und Mainz. Auch dort lobt man die Kraft und Entschiedenheit ihrer Auffassung, die Schlagfertigkeit in Spiel und Gesang. In Karlsruhe will man Göthe's „Jeri und Britelo“ geben, mit Musik der Klaviervirtuosin Ingeborg v. Bronsart. Auch die „Hochzeit zu Ulfosa“, deutsch von Hilder, ist dort zur Aufführung angenommen worden. In Hannover lebt seit längerer Zeit Gustav Gerstel, früher talentvoller jugendlicher Liebhaber hier und in der Provinz, jetzt Journalist. Er hat ein Festspiel „Hurrah dem Kaiser“ geschrieben und arbeitet an einem größeren Schauspiele „Haus Ottomar.“

Italien beschäftigt sich noch immer mit Gobati's Sensationsoper „Die Gothen“, welche von kälteren deutschen Beurtheilern für etwas langweilig gehalten wird. Also mag sie doch wohl an Wagner erinnern. Für England hat L'Arronge das Uebersetzungs- und Aufführungsrecht von „Mein Leopold“ um eine namhafte Summe verkauft; für Frankreich schreibt Gounod eine neue komische Oper und in Amerika ist die Lucca jetzt schon so weit gekommen, daß sie von Amtswegen saisirt werden mußte, um dem von ihr engagirten Personal die Gagen auszuzahlen. Sie wollte damit durchbrennen. Fanny Janauschek hat sich der Union einverleibt und eben in Newyork einen größeren Gastrollen-Cyclus in englischer Sprache begonnen. Frl. Janauschek gehört nunmehr zu den englischen Bühnen-„Stars“ und hat sich trotz mancher nativistischen Mäkelei eine solche Anerkennung und Popularität erworben, daß sie jetzt auf den besten englischen Bühnen Amerika's zu den gern gesehenen Gästen zählt.

bahn vom 1. Mai ab einen Nachtcourierzug zwischen Berlin und Danzig einrichten. Auch ohne jeden Hinblick auf die zweifelhaften Schicksale einer Ostbahnfahrt ist dieser Entschluß als ein sehr erfreulicher zu betrachten. Wir sind auch überzeugt, daß diese Züge sich geschäftlich als sehr lohnende erweisen werden. Auch der Tageszug, der jetzt auf der Strecke von Stargardt nach Danzig bedeutend verlangsamt, soll künftig in ähnlicher Schnelle wie von Berlin aus bis dorthin weiter befördert werden.

* Wir erinnern daran, daß der Termin für die Einlösung der Preußischen Friedrichs'dors mit dem 31. d. M. abläuft. Bis dahin erfolgt die Einlösung zu dem Vollwerthe von 5 2/3 Thlr,

* (K. Ostbahn.) Seit dem 1. März c. sind für den Verkehr mit den Stationen Danzig, Elbing, Braunsberg und Königsberg im Nordwestdeutsch-Elsaß-Lothringischen Verbande neue ermäßigte Frachtsätze in Kraft getreten; ebenso gilt seit demselben Tage für die Beförderung von Oberschlesischen Steinkohlen in Wagenladungen zwischen diesseitigen Stationen und Stationen der Oberschlesischen Bahn ein neuer Specialtarif mit ermäßigten Frachtsätzen. — Die Station St. Denis der französischen Nordbahn wird vom 1. März c. ab als Verbandsstation aufgenommen.

* Der Finanzminister hat bestimmt, daß die ostpreußischen Nothstands-Darlehns-Kassenscheine, deren Zurückziehung aus dem Umlaufe nach dem Gesetze vom 1. Februar 1871 nach dem 31. Dezember 1873 erfolgen soll, fortan bei der General-Staatskasse in Berlin, bei den Königl. Regierungs-Hauptkassen, den Königl. Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover und bei der Landes-Hauptkasse in Sigmaringen angenommen und von denselben eingelöst werden sollen, und fordert die Inhaber zu deren Einlieferung bei den erwähnten Kassen auf.

* In der gestrigen Versammlung des Bildungs-Vereins hielt Herr Hauptlehrer Weitig einen durch zahlreiche Experimente unterstützten Vortrag über die Erscheinungen des Luftdrucks, der viel Interesse erregte und daher in einer der nächsten Sitzungen fortgesetzt werden soll. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der Verein seine letzte diesjährige Theater-Soirée, am zweiten Osterfeiertage soll wie alljährlich eine Verloosung von Geschenken zum Besten des Fonds für ein eigenes Vereinshaus stattfinden.

* Die bisherigen Lehrer und commissarischen Kreis-Schulinspectoren Nitsch in Berent und Raeder in Carthaus sind zu Kreis-Schulinspectoren im Reg.-Bez. Danzig ernannt worden.

Elbing, 9. März. Am 15. und 16. Juni c. wird hier ein Congreß von Forstbeamten der Provinz Preußen tagen.

Kurzebrack. Der Strom ist nur für Fußgänger passirbar.

Königsberg. Die Section für Viehzucht im hiesigen landwirthschaftlichen Centralverein beschloß in ihrer letzten Sitzung die Anstellung eines Molken-Instructors für Ostpreußen und ersuchte demnach die Centralstelle, geeignete Schritte zu thun, um für das Amt eines solchen Molkerei-Technikers qualificirte Persönlichkeiten zu ermitteln.

— Mit dem Aufthauen des Erdreichs sprudelt plötzlich in verschiedenen Straßen der Stadt das klare Wasser aus dem Steinpflaster. Es sind dies nach der „O. Z." die Folgen der durch das verspätete Eintreffen der Eisenröhren im Spätherbst vorgenommenen Arbeiten an der städtischen Wasserleitung.

Tilsit. Auch im Gilge-Strom bei Krybahnen, unweit Rautenburg, Kreis Niederung, haben Eissprengungen stattgefunden, da die Eisstopfungen im Strom einen bedrohlichen Charakter angenommen haben. — In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft geht vom 1. April ab der hier erscheinende „Bürger- und Bauernfreund" in den Verlag des Buchdruckereibesitzers Herrn J. G. Driest in Insterburg übergehen.

⊙ Bandsburg, 7. März. Nunmehr hat unser neuer Bürgermeister sein Amt angetreten, und war sein Empfang ein recht warmer und herzlicher. Ihm zu Ehren fand am Tage seiner Ankunft ein Diner statt, woran auch Herr Landrath v. Weiher aus Flatow und mehrere große Rittergutsbesitzer der Umgegend Theil nahmen.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Trier, 10. März. Die „Trier'sche Ztg." meldet: Seit 9 Uhr Morgens hat sich eine Volksmenge vor dem Priester-Seminar angesammelt, das die Professoren Mittags verließen, um ihr Mittagsmahl einzunehmen, dessen Einbringen in das Seminar die Polizeiwache verhinderte. Die Volksmenge erzwang den Eingang der um 2 Uhr zurückkehrenden Professoren, die im Laufe des Nachmittags indeß der amtlichen Aufforderung, das Seminar zu verlassen, nachkamen. Das Seminar wurde hierauf besetzt und das Militär säuberte die Straßen ohne Widerstand und Verletzung. Die Stadt ist ruhig.

Vermischtes.

— Von der russischen Censur sind im Monate Januar 310 Werke in deutscher Sprache durchgesehen worden; von diesen sind 292 vollständig und 7 mit Ausschnitten erlaubt, die folgenden 11 aber verboten, darunter Prutz, „Die politische Wochenstube"; Ruge, „Anekdota zur neuesten deutschen Philosophie und Publicistik von Bruno Bauer, Feuerbach, Köppen, Nauwerk, Ruge und einigen Ungenannten"; Schopenhauer's sämmtliche Werke (5. und 6. Band).

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen			Pr. 4 1/2 % consf.	106	106
April-Mai	85 7/8	86 2/8	Pr. Staatsschldf.	92	92
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3 1/2 % Pfdb.	84 4/8	84 4/8
gelb. Apr.-Mai	86 7/8	87 2/8	do. 4 % do.	94 6/8	94 6/8
do. Sept.-Oct.	81 7/8	81 6/8	do. 4 1/2 % do.	101 7/8	101 7/8
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	65 2/8	64 4/8
April-Mai	63 6/8	64	Lombardenfer. Cp.	92 2/8	92 2/8
Mai-Juni	62 5/8	62 7/8	Franzosen .	193	192
Sptbr.-Octb.	58 4/8	58 5/8	Rumänier . .	41 1/8	41 4/8
Petroleum			Neue franz. 5 % A.	95 2/8	94 6/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	143	143 6/8
pr. 200 ℔.	9 12/24	9 10/24	Türken (5 %)	40 5/8	39 6/8
Rüböl Ap.-Mai	19 3/4	19 19/24	Oest. Silberrente	66 4/8	66 7/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 7/8	92 7/8
April-Mai	22 8	22 11	Oester. Banknoten	90 2/8	90
Aug.-Sept.	23 3	23 4	Wechselcrs. Lond.	6.22	—

Ital. Rente 61 1/2.

Hamburg, 9. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen pr. März 126℔. 1000 Kilo 251 Br., 249 Gd., pr. April-Mai 126℔. 260 Br., 258 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 260 Br., 258 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 260 Br., 258 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 189 Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 189 1/2 Br., 188 1/2 Gd., pr. Juni-Juli 188 1/2 Br., 187 1/2 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 60 1/2, pr. Mai 61, pr. October pr. 200 ℔. 63. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. März und pr. April-Mai 56, pr. Juli-August 57, pr. August-September 58. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz sehr gering. — Petroleum matt, Standard white loco 13,00 Br., 13,00 Gd., pr. März 13,00 Gd., pr. August-Dezember 14,75 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 9. März. Petroleum, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. März 375, pr. Mai —, pr. November 341. — Roggen loco flau, pr. März 256, pr. Mai 238, pr. Juli 220, pr. October 214. — Raps pr. April 362, pr. October — fl. — Rüböl loco 35, pr. Mai 34 3/8, pr. Herbst 36 1/4. — Wetter: Trübe.

London, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen zu den letzten äußersten Preisen. Mehl fester, Hafer 1/2 s, Mais 1 s höher, Gerste sehr fest. — Die Getreidezufuhren vom 28. Februar bis 3. März betrugen: Englischer Weizen 3690, fremder 27,113, engl. Gerste 2860, fremde 4960, engl. Malzgerste 15,707, engl. Hafer 610, fremder 28,263 Ortrs. Engl. Mehl 15,030 Sack, fremdes 2422 Sack und 202 Faß. — Wetter: Regen.

London, 9. März. [Schluß-Course.] Consols 92 3/8. 5 % Italien. Rente 61 1/2. Lombarden 13 7/8. 5 % Russen de 1871 97 1/8. 5 % Russen de 1872 99 3/4. Silber 58 9/16. Türkische Anleihe de 1865 40 1/2. 6 % Türken de 1869 52 3/8. 6 % Vereinigt. Staaten pr. 1882 106 1/4. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. — 6 % ungarische Schatzbonds 1 5/8 Prämie.

Liverpool, 9. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8, middling amerikanische 7 13/16, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4 3/4, good middl. Dhollerah 4 3/8, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4 1/8, fair Broach 5 1/8, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 6 1/8, fair Madras 5 1/4, fair Pernam 8 3/8, fair Smyrna 6 3/4, fair Egyptian 8 1/8. — Fest, amerikanische eher besser, schwimmende 1/16 höher. — Orleans nicht unter good ordinary März-April-Verschiffung 8 1/8, Upland nicht unter good ordinary April-Mai-Lieferung 7 13/16 d.

Paris, 9. März. (Schlußcourse.) 3 % Rente 60, 65. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 94, 90. Italienische 5 % Rente 62, 25. Italienische Tabaks-Actien 791, 25. Franzosen (gest.) 720, 00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 348, 75. Lombardische Prioritäten 251, 00. Türken de 1865 41, 52. Türken de 1869 271, 25. Türkenloose 107, 75.

Paris, 9. März. Productenmarkt. Weizen fest, pr. März 37, 25, pr. Mai-August 36, 50. Mehl steig., pr. März 78, 50, pr. April 79, 00, pr. Mai-August 80, 00. Rüböl fest, pr. März 81, 75, pr. Mai-August 84, 00, pr. September-Dezember 86, 00. Spiritus ruhig, pr. März 64, 75. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., dänischer 35 1/2. Roggen fest, amerikanischer 27 3/4, Hafer ruhig. Gerste unverändert, algerische 24. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez. und Br., pr. März 30 1/2 bez., 31 Br., pr. April 32 1/2 Br., pr. September 35 1/2 bez. und Br., pr. September-Dezember 36 bez. und Br. — Behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. März.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-92 Thlr. Br.	74-89 Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	128-130℔.	87-90 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	86-88 Thlr. Br.	
bunt	126-130℔.	84-86 Thlr. Br.	
roth	128-135℔.	83-85 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	74-80 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 84 1/2 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 85 Thlr. bez. und Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 124℔. 63 1/3 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 59 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 59 Thlr. Brief.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 105℔. 61 Thlr., kleine 103/4℔. 57 1/3 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch-53 Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 21 1/6 Thlr.

Geschlossene Frachten vom 3. bis 10. März. Newcastle 2 s 3 d, Firth of Forth 2 s 6 d pr. 500℔. engl. Gew. Weizen, London 18 s pr. Load fichtene Balken und Mauerlatten, Stockton on Tees 16 s 6 d pr. Load fichtene Balken, 17 s 6 d pr. Faden Splittholz 4', Grangemouth 14 s 6 d pr. Load fichtene Sleeper, 15 s 6. pr. Faden Splittholz, Tyne Dock 14 s pr. Load fichtene □Sleeper, 9 s 4 d pr. Load halbe □Sleeper, 1 s pr. Load fichtene runde Sleeper, 21 s pr. Faden Splittholz, Liverpool 20 s 3 d pr. Load starke Mauerlatten, 28 s pr. Load eichene Plancons, 20 s pr. Load fichtene Balken, Gloucester 29 s 6 d pr. Load eichene Planken, 22 s pr. Load fichtene Balken, Emouth 20 s pr. Load fichtene Balken, 13 s 4 pr. do. Delen, 21 s pr. Faden Splittholz. St. Nazaire 50 Frs. und 15 % pr. eingenommene Last fichtene Balken und Mauerlatten von 80 Cubikfuß, 55 Frcs. und 15 % pr. do. eichene Bretter alt franz. Maß. Ostende 22 s pr. Load eichene ⌓ Sleeper. Newcastle 14 s pr. Load fichtene Balken. Ab Suttonbridge 5 £ pr. ausgelieferte 21 1/5 Tonnen Kohlen. Antwerpen 20 1/2 fl. und Gent 21 fl. holl. pr. Last fichtene Mauerlatten. St. Valery i./Somme 48 Frcs. pr. Last Mauerlatten alt franz. Maß. Geestemünde 10 Thlr. pr. Last fichtene Balken. Wilhelmshaven 10 1/4 Thlr. pr. 80 Cubikfuß Mauerlatten engl. Maß. pr. Dampfer von Danzig: Newcastle 2 s 8 d, Hull 2 s 6 d, London 2 s 6 d bis 2 s 7 1/4 d, Antwerpen 3 s 4 1/2 d, pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. Nach Neufahrwasser: ab Middlesbro 10 s pr. Tonne Roheisen, ab Westhartlepool 5 £ pr. 21 1/5 Tonnen Kohlen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6. 21 7/8 Br. 3 1/2 % Preußische Staatsschuld-Scheine 91 5/8 Gd. 3 1/2 % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84 1/8 Gd., 4 % do. do. 94 3/8 Gd., 4 1/2 % do. do. 102 Br. 5 % do. do. 106 1/2 Br. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5 % Danziger chemische Fabrik 85 Br. 5 % Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trocken bei klarer Luft. Wind: Süd-West.

Weizen loco wurde am heutigen Markte ziemlich rasch und zu festen Preisen gekauft, nur Sommerweizen ist schwer verkäuflich. 250 Tonnen wurden überhaupt heute gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 130/1℔. 82 1/2 Thlr., 131/2℔. 83 Thlr., roth besetzt 124℔. 67 Thlr., hellbunt 125℔. besetzt 84 Thlr., hochbunt glasig 120℔. 84 Thlr., 125/6℔. 85 Thlr., besserer 86 1/2 Thlr., 130℔. 88 Thlr., 132℔. 89 Thlr., weiß 120℔. 88 Thlr. pr. Tonne. Termine ziemlich unverändert. 126℔ bunt 85 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 86 Thlr. Br., 85 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84 1/2 Thlr.

Roggen loco fest, 124℔. 63 1/3, 63 5/6 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine ohne Kauflust. 120℔. April-Mai 59 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 59 Thlr. — Gerste loco sehr flau kleine 103/4℔. 57 1/3 Thlr., große 106℔. 61 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 53 Thlr. pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco ist zu 21 1/6 Thlr. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42 1/2 Kilo mehr beachtet, hochbunter 123℔. 102 1/2, 125℔. 107, 127℔. 104, 130℔ 109 Sgr. bez.; bunter Wolhynier 115℔. 98, 124/25℔. 104 Sgr. bez.; rother 126/27℔. blausp. 100, 128℔. 107 1/2, 130℔. 106 1/2, Sommer- 113℔. 90, 118℔. 95, 126℔. bes. 95, 128℔. 104, 131/32℔ 107 1/2, 133℔. 106 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer und fremder fest, Termine höher gehalten, inländischer: 118/19℔. 68, bes. 66, 121/22℔ 70 1/2, 122℔. 71, bes. 65, 123℔. 72, 123—124℔. 72 1/2, 124/25℔. 73, 125/26℔. 74, 126℔. 75, 127/28℔. 76 1/2 Sgr. bez.; fremder: Kiew 108/9℔. 61, 113/14℔. 62 1/2, 114℔. 62 3/4, 116/17℔. 64 3/4, Jeleczner 112℔. 61, Minsker 112℔. 62, 113/14℔. 63, 115℔. 63 1/2, 119/20℔. 66 1/2, 125℔. 72, Oreler 109℔. 60, 110℔. 60 1/2, 113℔. 63, ged. 62 3/4, 113/14℔. 62, 114℔. 63 1/2, 115℔. 64, 116℔. 64 1/2, 119℔. 66 1/2, Wilnaer 111/12℔. 61 1/2, 118/19℔. 66, 120℔. ged. 66 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine beachtet, geringe vernachlässigt, große 59, 60, 63, 63 1/2, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67 Sgr. bez., kleine 54, 54 1/2 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine gefragter, loco 36, 36 1/4, 36 1/2, 36 3/4, 37, 37 1/2, schwarz 32 1/2 Sgr. bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo mehr beachtet, weiße 67, 68, 69, 70, 71, feinste 72 Sgr. bez., graue 65, 66 Sgr. bez., grüne 65, 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo still, 70, 70 1/2, 71 1/2, 72 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo matt, 60, 61 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 44, 46 Sgr. bez., do. Grütze pr. 50 Kilo Hirse Jeleczer I. 105, 106 Sgr. bezahlt, ord. unverkäuflich. — Leinsaat pr. 35 Kilo fest, feine 79, 82, 83 Sgr. bez., ordinaire 55 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 14 Thlr. bez. — Thymotheum 10 1/4, 10 2/3, 10 5/6, 11 1/12 Thlr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine etwas fester, loco 21 5/6 Thlr. Br., 21 5/12 Thlr. Gd., 21 1/2 Thlr. bez., März 21 5/6 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., März und April 22 Thlr. Br., 21 2/3 Thlr. Gd., Frühjahr 22 1/6 Thlr. Br., 21 5/6 Thlr. Gd., Mai-Juni 22 2/3 Thlr. Br., 22 1/3 Thlr. Gd., Juni 23 Thlr. Br., 22 3/4 Thlr. Gd., Juli 23 1/3 Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., August 23 2/3 Thlr. Br., 23 1/3 Thlr. Geld.

Berlin, 9. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 87—87 1/4 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86 1/2—86 7/8 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86 1/4—86 3/4 Thlr. bez., pr. Juli-August 85—85 5/8 Thlr. bez., pr. September-October 81 1/2—3/4 Thlr. bez. Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—68 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 63 3/8—64 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 62 1/4—62 7/8 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 61 3/8—62—61 7/8 Thlr. bez., pr. Juli-August 59 3/8—59 3/4 Thlr. bez., pr. September-October 58 3/8—58 5/8 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 58—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—65 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 60—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 54—59 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11 3/4—11 1/12 Thlr., No. 0 u. 1 10 3/4—10 1/12 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/6—9 1/3 Thlr., No. 0 u. 1 9 1/6—8 2/3 Thlr., pr. März 9 Thlr. 10 1/2—11 Sgr. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 9 Thlr. 8 1/2—10 Sgr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 7—8 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 6—7 Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23 1/2 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18 5/6 Thlr. bez., pr. März-April 19 1/6—19 5/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 19 11/24—19 5/6—19/24 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19 3/4—19 1/2 Thlr. bez., pr. September-October 20 11/12—21 1/3 Thlr. bez., pr. October-November 21 1/4—21 1/2 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 1/4 Thlr. bez., pr. März 9 3/4 Thlr. B., pr. März-April 9 2/3 Thlr. bez., pr. April-Mai 9 5/12 Thlr. bez., pr. September-October 10 3/8 Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 21 Thlr. 28 Sgr. bez., mit Faß pr. März 22 Thlr. 3 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 12—7—10 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 15—11—14 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 26—23 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 2 Sgr. — 23 Thlr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 4—2 Sgr. bez.

Stettin, 9. März. Weizen pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 84 1/4, pr. September-October 79 3/4. — Roggen pr. Frühjahr 61 1/8, pr. Mai-Juni 60 1/8, pr. September-October 57 3/4. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 18 7/12, pr. Herbst 20. — Spiritus loco 21 5/6, pr. April-Mai 22 7/24, pr. Juni-Juli 22 3/4, pr. August-September 23 1/6 bez. — Petroleum loco 4 1/2 Thlr. bez., Kleinigkeiten 4 7/12 Thlr. bez., alte Usance 4 3/4 Thlr. bez., Regulirungspreis 4 1/2 Thlr., September-October 4 7/8 Thlr. Br., 4 5/6 Thlr. Gd. — Schweineschmalz, amerik. in Centnerfässern 16 1/3—1/12 Thlr. bez. — Speck, amerik. Shortclear 14 1/3 Thlr. tr. bez. — Astr. Thran 12 1/3 Thlr. bez. — Baumöl, Malaga in 1/2 Boten 14 Thlr. tr. bez.

Butter.

Berlin, 7. März. (Gebr. Gause.) Mit wenigen guten Tagen hat das Geschäft im Februar recht lahm gelegen und trotz aller Mühe war eine bessere Kauflust resp. ein größerer Absatz für keine der verschiedenen Qualitäten zu erzwingen. Momentan liegt das Geschäft schon wieder etwas besser und wir glauben, daß der März im Allgemeinen nicht nur ein besseres Geschäft mit sich bringen wird, sondern auch einzelne Qualitäten einen Preisaufschlag erfahren werden. — Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 45—47 Thlr., feine und feinste Priegnitzer und Vorpommersche 43—45 Thlr., II. Qualitäten 41—43 Thlr., diverse Sorten feiner Amts-Pächter-Butter 11 1/2—13 Sgr. pr. ℔., Pommersche 33—34 Thlr., Netzbrücher 32—35 Thlr., Niederunger 31—33 Thlr., Preußische, Littauer 31—34 Thlr., Galizische 27—29 Thlr., Schlesische 29—34 Thlr., Böhmische, Mährische 30—32 Thlr., Thüringer, Hessische 34—36 Thlr., Bayerische 31—37 Thlr., Schleswig-Holsteinsche 30—42 Thlr. — Prima amerikanisches Schmalz 19—18 3/4 Thlr. — Türkisches Pflaumenmuß 10 1/2 Thlr. pr. Ctr. Netto Tara.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 6. März. (B.- u. H.-Z.) Ueber den hiesigen dieswöchentlichen Verkehr in Hypotheken und Grundbesitz berichtet Herr Emil Salomon: Ungeachtet des flüssigen Geldstandes bleibt das Geschäft in Hypotheken einseitig und schleppend. Die Gründe dafür sind dieselben, wie für die Erscheinungen der Börse: das Capital soll zu feinsten Anlagen verwandt werden und alle anderen Offerten bleiben schwer realisirbar und angeboten. Für erste Stellen in allerfeinster Gegend in Beträgen bis 40,000 Thlr. würden Capitalien à 4 3/4 % zu beschaffen sein, gute Mittelgegend à 5 %, entferntere Gegenden à 5 1/2 % gut zu lassen. Zweite und fernere Eintragungen in besten Stadtgegenden innerhalb der Feuerkasse à 6 %, in guter Mittelgegend à 6 1/2 %, in entfernteren Gegenden à 7 % in mäßigen Beträgen zu haben und zu lassen. Ueber Feuerkasse hinaus und großen Summen nachstehend finden schwer Käufer. Erste Ritterguts-Hypotheken fehlen. Kreis-Obligationen gefragt, wegen Mangel an Material kein Geschäft. 5 % Preußische 101 Gd., Schlesische 100 Gd., Posener 100 bez., 4 1/2 % 95 Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: SSW.

Gesegelt: Wischke, Artushof (SD.), Pillau, leer.

Den 10. März. Wind: S.

Gesegelt: Heckt, Sedan (SD.), Flensburg, Saat. — Gronwald, Rosa, Gloucester, Holz.

Ankommend: Schooner „Courier, Capt. Brandhoff, 1 Bark, 1 Jacht.

Thorn, 9. März. — Wasserstand: 3 Fuß 4 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe, später hell.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	333,17	+ 6,4	SSW., mäßig, hell, klar.
10	8	332,19	+ 2,2	SW., flau, hell, wolkig.
	12	331,43	+ 6,4	SW., frisch, trübe, bezog.

Berliner Fondsbörse vom 9. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4 1/2	105
Pr. Staats-Anl.	4 1/2	103 1/2
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3 1/2	92
Pr. Präm. A. 1855	3 1/2	122 3/4
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	85 1/2
do. do.	4	96 1/4
do. do.	4 1/2	102 1/4
Pommer. Pfdbr.	3 1/2	84 3/4
do. do.	4	94 3/4
do. do.	4 1/2	102 7/8
Posensche neue do.	4	93 3/4
Westpreuß. Pfdbr.	3 1/2	84 1/2
do. do.	4	94 3/4
do. do.	4 1/2	101 7/8
do. do.	5	106 1/4
do. neue	4	94 3/4
do. do.	4 1/2	101 7/8
Pomm. Rentenbr.	4	98 1/2
Posensche do.	4	96 5/8
Preußische do.	4	97 1/2
Bad. Präm-Anl. von 1867 . . .	4	113 1/2
Bayer. Präm.-A.	4	113
Braunsch. Pr.-A.	—	22 1/2
Köln.-Md. Pr.-S.	3 1/2	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53 1/2
Lübecker Pr.-Anl.	3 1/2	53 1/2
Oldenburg. Loose	3	38 3/8

Hypotheken-Pfandbr.

Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99 3/8
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101 3/4
do. do.	4 1/2	98 3/4
Kündb. do.	5	101 1/2
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig. Präm. Pfd.	5	94 3/4
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100 1/4

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4 1/2	62 7/8
do. Silber-Rente	4 1/2	66 7/8
do. Loose 1854	4	95 1/4
do. Cred.-L. v. 1858	—	111 1/8
do. Loose v. 1860	5	95 1/2
do. Loose v. 1864	—	90 1/4
Ungar. Eisenb.-An.	5	72 3/4
Ungarische Loose	—	48 1/4
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	99 1/4
do. do. Anl. 1859	3	70 3/4
do. do. Anl. 1862	5	99
do. do. von 1870	5	100
do. do. von 1871	5	98 1/8
do. do. von 1872	5	98 3/4
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83 3/8
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92
do. Präm.-A. 1864	5	141
do. do. von 1866	5	141 1/8
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86 13/16
do. Central. do.	5	78 1/2
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84 1/8
Pol. Certific. Lit. A.	5	93 1/2
do. Part.-Oblig.	4	107
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	80 1/4
do. do. do. do.	5	79 1/2
do. Liquidat.-Br.	4	67 1/2
Amerik. Anl. p. 1882	6	97 1/4
do. 4. Serie	6	99 7/8
do. Anl. g. 1885	6	102 1/2
do. 5 % Anl.	5	99 3/8
do. do. p. 1881	6	104
Newyork. Stadt-A.	7	95 1/4
do. Gold-A.	6	95 1/4
Italienische Rente	5	61 3/4
do. Tabaks-Act.	6	637
do. Tabaks-Obl.	6	96
Französische Rente	5	94 3/4
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78 3/8
Rumänische Anleihe	8	101
Türk. Anl. v. 1865	5	39 3/4
Türk. 6 % Anleihe	6	51 1/2
Türk. Eisenb.-Loose	3	100

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	33 7/8	1
Bergisch-Märk.	94	6
Berlin-Anhalt	137	17
Berlin-Dresden.	64 3/4	5
Berlin-Görlitz	95	3 1/2
do. St.-Pr.	104 1/4	5
Berlin-Hamburg	170	12
Berlin. Nordbahn	26 1/2	5
Berl.-Psd.-Magd.	105 1/2	8
Berlin-Stettin	157 3/8	12 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	100 3/4	7 1/2
Köln-Minden	128 3/8	9 7/20
do. Lit. B.	111 3/4	5
Erf.-Kr.-Kempen	12	0
do. St.-Pr.	19	6
Halle-Sorau-Gub.	42	0
do. St.-Pr.	64 3/4	0
Hannover-Altenbek	39	5
do. St.-Pr.	60	5
Kohlfurt-Falkenb.	79 1/2	5
Märkisch-Posen	43	0
do. St.-Pr.	65 7/8	0
Magdeb.-Halberst.	122	8 1/2
do. St.-Pr.	81 1/8	3 1/2
Magdeb.-Leipzig	257 1/2	14
† do. Lit. B.	95 1/4	4
Münst.-Ensch.-St.-P.	52	5
Nordhausen-Erfurt	67 7/8	4
do. St.-Pr.	58 5/8	0
Oberschl. A. u. C.	156	13 2/3
do. Lit. B.	141	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	47 1/4	0
do. St.-Pr.	78	0
Pomm. Centralbhn.	21	5
Rechte Oderuferb.	120	6
do. St.-Pr.	119	6
Rheinische	127 1/2	9 3/5
Rhein-Nahe	28 7/8	0
† Stargard-Posen	101 7/8	4 1/2
Thüringer	119	9
Tilsit-Insterburg	67	1 1/4
Weimar-Gera gar	79 1/4	4 1/2
do. St.-Pr.	57	5
Baltische Eisenb.	52 1/4	3
Brest-Grajewo	36 3/4	5
Brest-Kiew	50	5
†Galiz. Carl-L.-B.	103 3/8	7
Gotthardbahn	100 3/4	6
†Kronpr. Rud.-B.	71 1/4	5
Lüttich-Limburg	21 1/4	—
Oester.-Franz. St.	192 1/4	10
† do. Nordwestb.	110 5/8	5
do. B, junge	58 1/2	5
†Reichenb. Parbd.	70	4 1/2
Rumänische Bahn	41 1/2	3 3/5
†Russisch. Staatsb.	100 1/4	5 1/2
Südösterr. Lomb.	92 1/4	4
Schweiz. Unionb.	17	0
do. Westb.	34 1/2	1 3/5
Warschau-Wien	82	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 1/4
†Kaschau-Oderbg.	5	78 7/8
†Kronpr. Rud.-B.	5	86 5/8
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	312
†Südöst. B. Lomb.	3	250 3/8
†Südöst. 5 % Oblg.	5	86 3/4
†Oester. Nordwestb.	5	88
do. do. B Elbethal	5	69 1/2
†Ungar Nordostb.	5	68 5/8
†Ungar Ostbahn	5	63 3/4
Brest-Grajewo	5	73
†Charko-Azow rtl.	5	98 3/4
†Kursk-Charkow	5	98 3/4
†Kursk-Kiew	5	99 1/2
†Mosco-Rjäsan	5	101 1/4
†Mosco-Smolensk	5	99 1/4
Rybinsk-Bologoye	5	84 1/2
†Rjäsan-Kozlow	5	99 1/2
†Warschau-Teresp.	5	96 3/8

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	63	14
Berl. Bankverein	80 1/4	18
Berl. Cassen-Ver.	280	29 3/10
Berl. Com (Sec.)	67 1/2	7
Berl. Handels-G.	117	12 1/2
Berl. Wechslerbk.	51	0
Bresl. Discontob.	77	10
Centrlb. f Bauten	46 1/2	43 1/5
Ctrb f. Ind u Hnd	74	10
Danzig Bankver	65 1/2	8 3/8
Danziger Privatb.	119 1/2	7
Darmst. Bank	147 1/8	15
Deutsche Genoss. B.	104 1/4	10 2/3
Deutsche Bank	78 7/8	8
Detsch. Eff.-u. W.	115 3/8	—
Deutsche Unionb.	67	9 1/2
Disc.-Command.	158 5/8	27
Gew.-Bk. Schuster	60 3/4	10
Int. Handelsges.	70	12 1/2
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	105 1/2	12
Norddeutsche Bank	145 1/4	13 5/8
Oest Credit-Anst.	144 3/8	18 3/4
Pom. Rittersch.-B.	119 1/2	8 1/3
Preußische Bank	191 3/4	13 1/2
do Bodencr.-B.	81	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118	9 1/2
Preuß Crd.-Anst.	48 3/4	24
Schaffhaus. Bnkv.	128 1/8	14
Schles. Bankverein	114	14
Stett. Vereinsbank	62	7
Ver.-Bk. Quistorp	13 7/8	19
Bauverein Passage	37 1/4	6
Brl. Centralstraße	44 3/4	5
Deutsche Baugesellschaft	55	6 1/2
do. Eisnb.-B.-G.	37	0
do. Reichs-Cont.	89	7 3/4
Wäseman Bau-G.	43 1/8	11
A. B. Omnibusg.	135 1/2	14
Ctr.-F. f Baumat.	27 3/4	—
C.-A. f G. u. W.-A.	—	25
Nordd. Pap.-Fabr	65	8
Wöhlert Maschinf.	60	6
Westend-Gesellsch.	11 1/8	17
Baltischer Lloyd	30	0
Elbing. Eisenb.-F.	17	10
Königsbg. Vulkan	47	8 2/3
Münnich, Ch. M.	110	20
Orbschl. Eisnb.-B.	71 1/8	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	62 3/4	12
Königs- u. Laurah.	164	29
Stollberg, Zink	38 7/8	2 1/2
do. St.-Pr.	89	7 1/2
Victoria-Hütte	85 1/4	14

Wechsel-Cours v. 9. März.

Amsterdam	8 Tg.	3 1/2	—
do.	2 Mn.	3 1/2	—
London	8 Tg.	3 1/2	—
do.	3 Mn.	3 1/2	—
Paris	8 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tag.	5	90 1/16
do.	2 Mn	5	89 [illegible]
Petersburg	3 Wch.	6 1/2	92 [illegible]
do.	3 Mn	6 1/2	91 [illegible]
Warschau	8 Tag.	6	92 [illegible]

Sorten.

Louisd'or	109 1/2
Dukaten	—
Sovereigns	6.22 1/4
Napoleonsd'or	5.10 3/4
Imperials	—
Dollar	1.11 1/2
Fremde Banknoten	99 4/5
Oesterreichische Bankn.	90 1/16
do. Silbergulden	94 5/8
Russische Banknoten	93

Meine liebe Frau ist heute früh von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Gr. Tuchom, den 9. März 1874.
R. Thymian.

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Martens**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, 10. März 1874.
Otto Momber.

Als Verlobte empfehlen sich nur hierdurch:
Louis Schilling,
Louise A. Schülke.

Dresden, den 9. März 1874.

Nach kurzer Krankheit starb gestern Abend 10 Uhr im 70sten Lebensjahre unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Glasermeister
Gustav Heinrich Westermann.
Diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Danzig, den 10. März 1874.
Die Hinterbliebenen.

Am 9. März cr., Nachmittag 5 Uhr, starb nach 11tägigem Lungenleiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Lehrerwittwe
Anna Marszewski
in ihrem 62. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.

Die nothwendige Subhastation des **von Laszewski**'schen Grundstücks Saspe No. 1, sowie die am 14. und 19. März cr. anstehenden Termine werden aufgehoben.
Danzig, den 6. März 1874.
Kgl. Stadt- u. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann.

Zu dem am 11. d. Mts. in Marienburg stattfindenden Maskenballe habe ich im dortigen Schützenhause eine große Auswahl Herren- u. Damen-Costüme ausgestellt, welche bis Mittwoch Abend dort ausgestellt bleiben. **H. Volkmann.**

Elegante Masken-Costüme für Herren, sowie eine große Auswahl Domino's, Mönchskutten und Gesichtsmasken empfiehlt
H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 8.
NB. Maskenbillets stets zu haben.

Schönebecker Siedesalz
in Säcken von 1¼ Centner hält auf Lager
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Fetten Räucherlachs

bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden, empf. und versendet, bei billigster Preisberechnung
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Wirkliche
Rindermark-Pomade,
Wirkliche Rindermark-Pomade mit China
empfiehlt
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Droguerie-Waaren-Handlung.

Capillogène!

Neuestes Haarfärbemittel, um das Haar **vom hellsten Braun** bis zum **tiefsten Schwarz** zu färben, empfiehlt unter **Garantie** der **Echtheit** und vollständiger Unschädlichkeit die Droguen-Handlung von
Hermann Lietzau,
vereidigter Chemiker und Apotheker,
Holzmarkt 22.

Blumen-, Gemüse- und Feldsämereien

empfiehlt
die Handels-Gärtnerei von
M. Raymann,
Langefuhr bei Danzig.
☛ Bestellungen werden auch angenommen in meiner Blumen-Halle, Danzig, Reitbahn No. 13. Preisverzeichnisse gratis.

Raffinade in Broden

pro Pfd. 5 Sgr., im Ctr. billiger, offerirt
Carl Voigt,
Fischmarkt 38.

Schwarzen gesiebten Pfeffer,

pro Pfd. **10½ Sgr.**, **bei Mehrabnahme billiger, offerirt**
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Cichorien,

Magdeburger u. Stettiner Fabrikat,
giebt zu Fabrikpreisen ab
A. v. Zynda.

Besten Singapora-Pfeffer empfiehlt billigst
A. v. Zynda,
Breitgasse 126.

Eine englische Achttagenuhr ist zu verkaufen Zapfengasse No. 12.

Schwarze Lyoner Sammete

in vorzüglicher Qualität und in neuester Färbung.

Schwarze und farbige Lyoner Seidenstoffe

unter Garantie der Solidität, empfehle zu billigen, der Conjunctur angemessenen Preisen.

W. JANTZEN.

Eine zweite grosse Partie gestreifter Seidenstoffe in dunkelen hübschen Farbentönen offerire zu 25 Sgr. pro Mtr.

Großer Ausverkauf

wegen Ortsveränderung nur bis Ende März.
Taillentücher, Moire-, weiße und Lederschürzen, Weißwaaren, leinene Herrenkragen, Schlipse und Schleifen, Schuhstickereien, seidene Börsen, Wollhauben, Fanchons, Ledertaschen, Winter- und Sommerhandschuhe, Strickwolle sehr billig, früher pro Pfd. 2 Rt. 10 Sgr., jetzt 1 Rt. 25 Sgr. 2c., Gummischuhe einzelne Nrn. 12½ Sgr., Patent-Sammetbänder für jeden Preis ausverkauft.
Hardwig & Koenig, Heiligegeistg. 107.

C. A. Lotzin Söhne,

14, Langgasse 14,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
empfehlen
nach französischem System gearbeitete

Oberhemden,

welche sich durch tadelloses Sitzen, selbst für die unregelmäßigste Figur, auszeichnen.
Ebenso die durch den Vorzug des bequemen Anziehens jetzt so beliebten

Rockoberhemden,

nach gleichem Schnitt gearbeitet.

Nouveautés

in couleurten Oberhemdenstoffen, wie ein stets completes Lager der neuesten

Einsätze.

Ferner bietet unser Lager von

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre, eine reiche Auswahl.

Westpreußische 3½%, 4% u. 4½% Pfandbriefe

haben augenblicklich einen ungewöhnlich hohen Cours und ist jetzt ein Umtausch derselben gegen

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

unbedingt empfehlenswerth, da Letztere durch Hinterlegung erster Hypotheken für Capital und Zinsen ebenfalls unzweifelhafte Sicherheit bieten und von uns bis auf weiteres noch zu einem billigen Course abgegeben werden können.
Meyer & Gelhorn,
7907) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.



C. Doering,

Danzig, Heiligegeistgasse 11,
Atelier und Lager
sämmtlicher bewährten Constructionen von Jagdgewehren, Scheibenstutzen, Hinterladerbüchsen mit Metallpatronen, Revolver, Teschings und Terzerole, sowie Jagdrequisiten und Munitions-Artikel en gros & en détail. (7906

☛ Das Wagen-Geschäft ☚

von
Vorstädtischen Graben No. 54. **A. W. Sohr,** **Vorstädtischen Graben No. 54.**
empfiehlt: 1 neue höchst elegante **Doppelkalesche** (Construction von innen mit der größten Leichtigkeit herunter und wieder heraufzuschlagen), 1 neuer höchst eleganter Halbwagen mit Rücksitz u. Thüren, Langbaum, auf 4 englischen Doppeldruckfedern (Patentachsen, ganz lackirt ledernen Kothflügeln und lackirtes Leder, 1 englischen Halbwagen auf freien Achsen (Patentachsen) mit Rücksitz und Thüren, 1 leichten, ganz verdeckten Wagen auf 4 Doppeldruckfedern u. Langbaum, gut erhalten (140 Rt.) u. ein Halbwagen mit Langbaum, hinten Doppelfedern.

Den Empfang meiner Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. **E. A. Kleefeld jun.**

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse 76,
offerirt ergebenst für die bevorstehende Saison eine umfangreiche Auswahl von

Neuheiten

in
Brüsseler Teppichen u. Velour-Teppichen,
Tischdecken in Tuch, Gobelin u. Plüsch,
Möbelstoffen und Portierenstoffen,
Englischen Tüllgardinen,
Mull-, Zwirn- und Siebgardinen.

Franz. gewirkte Long-Châles.
Eine umfangreiche Collection ausschließlich aus den besten Lyoner und Pariser Fabrikaten jeden Genres zusammengesetzt, besteht nur aus der Nouveauté dieses Jahres in Dessins, Colorit und Stoff.

Schwarze Spitzentücher u. Rotonden,
Seidengefranzte schwarze Cachemirtücher

Lama-Tücher und Wool-Shawls,
Velour-Rotonden wie Hermelin,
Reise-Plüschdecken und Reise-Plaids.

Alte Cementtonnen

werden gekauft Gr. Gerbergasse 6 im Comtoir. (7905

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medicamente zur Vertl. des qu. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerj. Tischlerg. 31.

Ein Beamter sucht für einige Nachmittag- oder Abendstunden Beschäftigung. Adr. unter 7878 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kellner,** der einer Hotelwirthschaft und Restauration selbstständig vorstehen kann, melde sich **Freundstücks Hotel** in Elbing.

Für eine Dame ist Pension mit eigenem Zimmer frei.
Adressen unter 7948 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Als Gesellschafterin wünscht eine lebhafte, musikalische, gebildete junge Dame Stellung

anzunehmen. Gef. Adr. unter No. 7895 werden erb. in der Exped. d. Ztg.

Für mein Comtoir suche zum 1. April einen mit guten Kenntnissen ausgerüsteten Lehrling.
Carl Marzahn.

Eine geprüfte erfahrene Erzieherin wird f. 2 Kinder v. 8–9 Jahren z. 1. April zu engagiren gesucht. Adressen werden unter 7873 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Versetzunghalber 2 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß u. Pferdestall, sofort zu vermiethen Langgarten.

Odeumhalle,

Kohlenmarkt No. 16.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck und
Eisbein mit Sauerkohl.

Israelitische Krankenunterstützungs-Kasse.

Außerordentl. Generalversammlung
Mittwoch, den 11. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
im untern Saale des Gewerbehauses.
Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über Aenderung und Ergänzung des Statuts.
Der Vorstand.
Dr. **J. Wallerstein. Jacob Sandmann. A. J. Weinberg.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 12. März cr., von 6–7 Uhr: Bibliothekstunde, sodann:
Generalversammlung.

Tagesordnung.
Ertheilung der Decharge für die Rechnung des Gewerbe-Vereins pro 1871/72 und für die Rechnungen der Hilfskasse pro 1870, 1871 und 1872. Wahl der Revisoren für die Rechnungen des Vereins pro 1872/73 und der Hilfskasse pro 1873.
Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
Wahl des Vorstandes für das Vereinsjahr 1874/75.
Der Vorstand. (7920

Stadt-Theater.

Mittwoch, 11. März. (5. Abonn. No. 14.) **Das Nachtlager von Granada.** Vorher: **Ein Vormittag in Sanssouci.**
Donnerstag, 12. März. (Abonnement susp.) Zum letzten Male in der Saison. Benefiz für den Kassirer Hrn. **Fischer. Das Milchmädchen von Schöneberg.** (Tine . . Fr. **Lang-Rathey.**)

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 11. März: **Große Carnevals-Redoute.**
Anfang der Unterhaltungsmusik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.
Die **Einfahrt** der Droschken ist von Langgarten her, die **Ausfahrt** nur durch den Garten nach der Langgarter Hintergasse.

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rt.,
Stettiner " " à 1 Rt.,
Königsberger Lotterie à 1 Rt.,
Schleswig-Holst. Lotterie, Kaufloose zur 3. Klasse (11. März cr.) à 1¼ Rt.
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.
NB. Der Looseverkauf der Schleswig-Holst.-Lott. wird morgen Mittag geschlossen.

Marienburg.



Die Ausstellung **der großen Berliner Masken-Garderobe** von **Krause & Wagener, Berlin, Oranienstr. No. 41,** ist eröffnet **Niedere Lauben No. 87** bei **O. Janzen** und von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr zur gefälligen Ansicht.
Die Garderobe enthält ca. **200 größtentheils neue Character-Costüme** aller **Nationen** und **100 Stück Dominos** und **Mönchskutten.**
Großes Lager aller Arten Gesichtslarven in Seide, Draht 2c. (7626

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig